

Projekt zur Curriculumsentwicklung Männer, Frauen und Medizin

Engels, M.¹, Vervoorts, A.² & Weyers, S.¹.

¹ Institut für Medizinische Soziologie

² Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Fakultät

Fragestellung

Welche konkreten Schritte helfen bei der Einführung fächerübergreifender Gender Themen im Curriculum an der medizinischen Fakultät?



Einleitung

Eine geschlechtersensible Medizin berücksichtigt biologische, psychologische und soziale Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei der Entstehung und Häufigkeit von Erkrankungen, ihrer Prävention, Diagnostik und Therapie. Der medizinischen Ausbildung kommt eine Schlüsselrolle zu, indem sie Studierende befähigt, geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen und diese Erkenntnisse in der eigenen ärztlichen Tätigkeit zu nutzen. Das Ziel des einjährigen Projektes „Männer, Frauen und Medizin“ (MFM) ist es, Aspekte der geschlechtersensiblen Medizin zu identifizieren und auf verschiedenen Ebenen in das Curriculum an der medizinischen Fakultät Düsseldorf aufzunehmen.

Relevanz

Sowohl der Nationale Kompetenzbasierte Lernzielkatalog für Medizin (NKLM) als auch der kompetenzorientierte Modellstudiengang Humanmedizin in Düsseldorf zeigen, dass medizinische Lehre immer mehr auf den Erwerb von Kompetenzen abzielt. Über Wissen und Fertigkeiten hinaus, rücken dabei auch soziale Kompetenzen immer weiter in den Vordergrund. Eine sensible ärztliche Arbeit soll „ethische, soziale, kulturelle und geschlechterbezogene Belange identifizieren und adäquat berücksichtigen“ [1] sowie die soziokulturellen Unterschiede von Patienten erkennen und beachten. Gender Medizin fördert einen Teil dieser sozialen Kompetenzen.

Vorarbeit

Eine frühere Studie an der medizinischen Fakultät Düsseldorf [3] beinhaltete eine Analyse vorhandener Gender Lernziele und eine Online-Umfrage zum Ist-Zustand (Abb. 1). Dozierende gaben an, einige Gender Themen (vor allem biologischer Natur) zu unterrichten. Studierende erinnerten sich jedoch nur an wenige geschlechtersensible Inhalte in der Lehre. Ein nach Fächern geordneter Lernzielkatalog wurde erstellt.

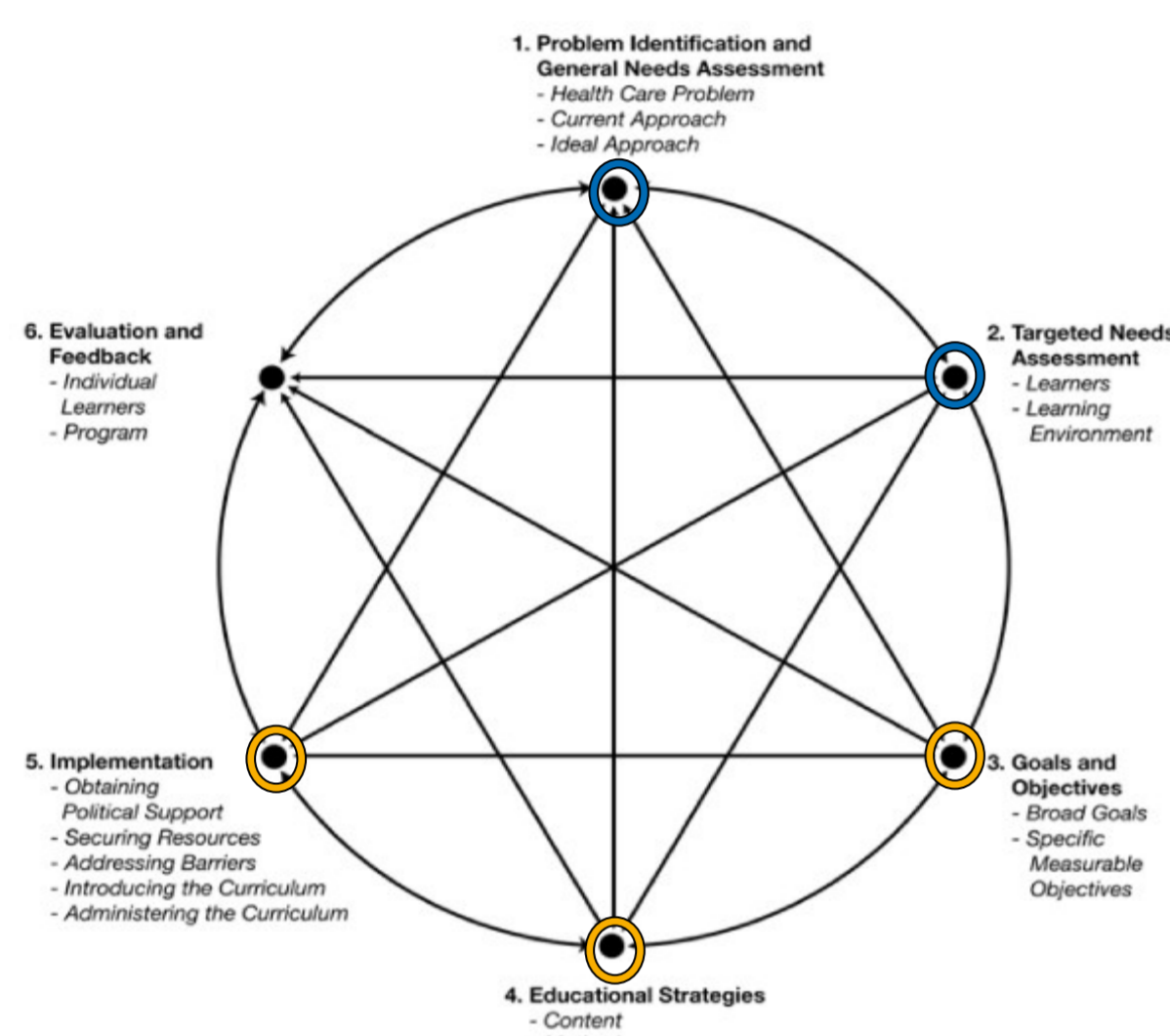


Abb. 1: Schritte der Curriculumsentwicklung [2]

Methoden und Ergebnisse

Schritt 1: Recherche Lernzielkataloge zur Gender Medizin

„Women’s Health Care Competencies“ [4] übersetzt, adaptiert und ergänzt

- Nach Kompetenzen geordneter Themenkatalog „Geschlechtersensible Gesundheitskompetenzen“ mit 11 Kategorien wurde erstellt

Schritt 2: TOP 3 Themenabfrage bei FächervertreterInnen (Abb. 2)

- Fächer zu 25 von 29 Prüfungsscheinen haben teilgenommen
- Alle 11 Kompetenzkategorien im Curriculum repräsentiert
- Hauptsächlich Themen in Kategorie „Biologische Unterschiede“
- „Reflektion der eigenen Rolle“ und „Einbeziehen von Geschlechterunterschieden in Best Practice“ nur vereinzelt

Schritt 3: Gruppeninterview mit Studierenden zur Gegenanalyse

- Themen kaum bekannt, Ausnahme: geschlechterspezifische Krankheiten
- Gender Medizin nicht explizit im Unterricht, nicht prüfungsrelevant
- Fakten-Lernen, wenig Hintergründe, Diskussion oder Reflektion
- Bedarf zur Heranführung an das Thema mit Fallbeispielen

Schritt 4: Pilotierung des Gender Lens Tools als Lehrmaterial

übersetzt aus dem Englischen, Kategorien angepasst und in Gruppe wissenschaftlicher MitarbeiterInnen und Gruppe von Studierenden getestet

- Feedback positiv, regt zum Nachdenken und Nachfragen an
- Vielseitige Verwendung möglich: Im Unterricht oder zu Hause, in Gruppen- oder Einzelarbeit, sowohl mit als ohne Recherchehilfen
- Studenten wünschen Bearbeitung in Seminaren

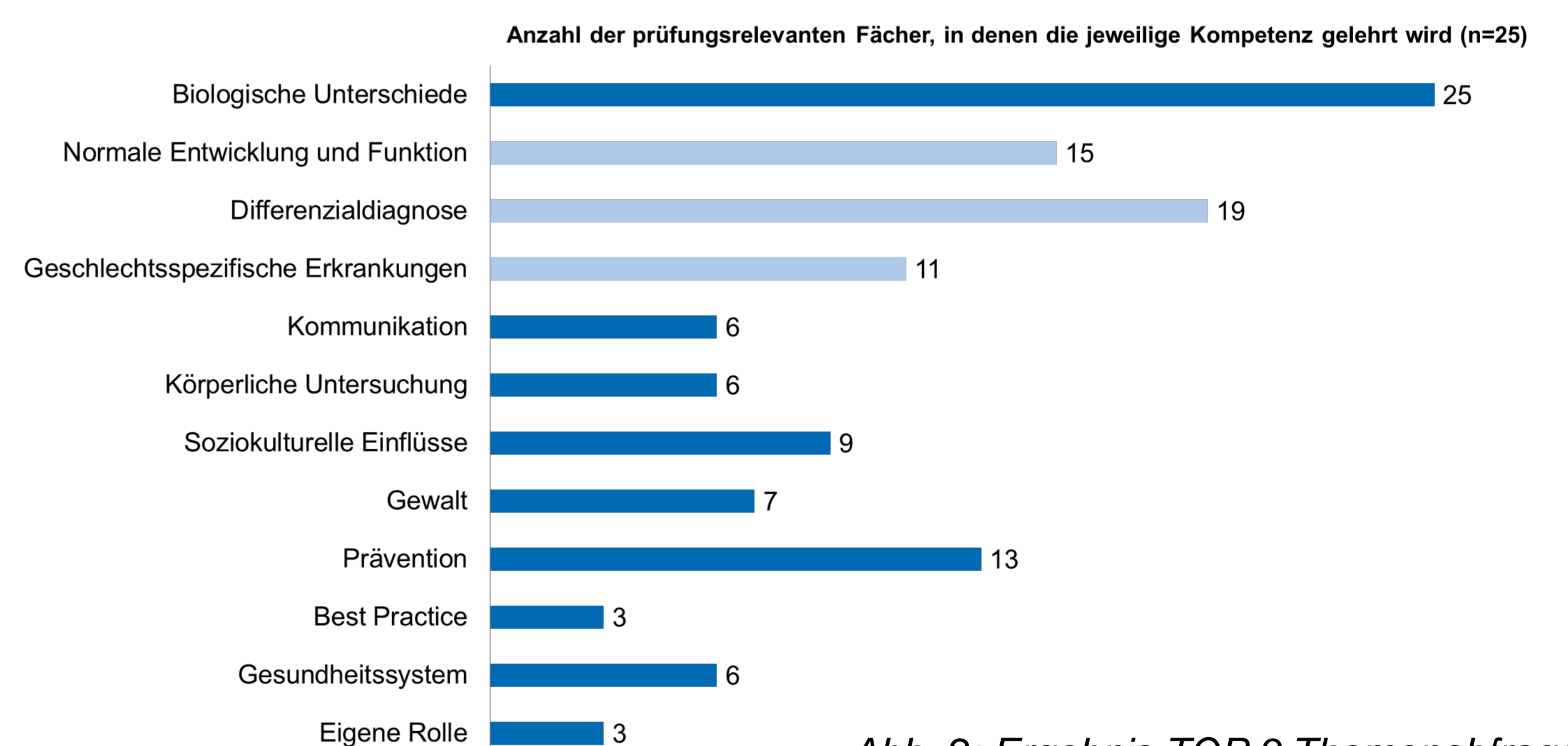


Abb. 2: Ergebnis TOP 3 Themenabfrage

Zitate Studierende

„Also so richtig Erklärung und so richtig Lehre zu dem Thema ist mir auch noch nicht begegnet.“ (w)

„Wir sind vielleicht mal irgendwann damit konfrontiert worden, aber [...] wenn es eine Klausurfrage war, dann bleibt es im Kopf, wenn nicht, dann sorry, haben wir leider nicht die Kapazität, uns das auch zu merken.“ (m)

„Man kann gute Lehratmosphäre nicht erzwingen [...], man kann nur den Boden bereiten [...] und ich denke, das ist genau das, was man hier anwenden sollte. Und das (Gender Lens) Tool halte ich für ein Gutes dafür.“ (m)



Abb. 3: Poster Fachsymposium Düsseldorf 2014

Fazit

Sensibilisierung für Aspekte der geschlechtersensiblen Medizin muss bei den Studierenden früh im Studium angeregt werden, um vorhandene Inhalte zur Gender-Kompetenz im Curriculum aufnehmen und kritisch hinterfragen zu können. Vorklinische, vor allem psychosoziale, Fächer haben hierbei eine Schlüsselrolle. Gender Themen sollten außerdem prüfungsrelevant werden.

Konkrete Umsetzung im Düsseldorfer Curriculum:

- Pflichtlehre - Medizinische Soziologie, Seminare u.a. mit Einsatz des Gender Lens Tools in Gruppenarbeit
- Freiwillige Lehre - MFM Seminar (12h) im Angebot Ärztliche Kompetenzen und Wahlpflichtfach zu Diversity Management (DIM)
- Austausch zwischen den Fächern – Verstärkung einzelner Inhalte
- Regelmäßige Organisation und Durchführung Fachsymposium (Abb. 3)

Literaturverzeichnis

- NKLM - Einführung: Entwurfsfassung der Lenkungsgruppe NKLM vom 23. Oktober 2012
- Kern, D. E., Thomas, P. A., & Hughes, M. T. (Eds.). (2010). *Curriculum development for medical education: a six-step approach*. JHU Press.
- Tschorsch, R., de Bruin, J., Ritz-Timme, S., Graß, H. (2012). *Evaluation der medizinischen Lehre an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zum Thema Gender*. http://www.netzwerk-igf.nrw.de/fileadmin/media/media-igf/download/publikationen/Journal_30_2012.pdf
- APGO Women’s Healthcare Education Office. *Women’s Health Care Competencies for Medical Students: Taking Steps to Include Sex and Gender Differences in the Curriculum*. Crofton, MD: Association of Professors of Gynecology and Obstetrics, 2005.